

BREITKOPF & HÄRTEL/LEIPZIG



FERNSPRECHER: Nr. 304, 341, 2438, 2900, 13377, 19869 - TELEGRAMM-ANSCHRIFT:
BREITKOPFS LEIPZIG - BANKKONTO: ALLGEMEINE DEUTSCHE CREDIT-
ANSTALT ABT. BECKER & Co., LEIPZIG - POSTSCHECKKONTO: LEIPZIG Nr. 2228

P/M

LEIPZIG, DEN 22. Januar 1924.



Sehr geehrter Herr Professor,

Herr Professor Béla Bartók hat sich seit Jahren mit Liszts Werken ungarischen Charakters beschäftigt, ist aber leider nicht mehr in der Lage, die Schlussrevision der Magyar Dallok und Magyar Rhapsodiák zu Ende zu führen. Wir haben ihn daraufhin gebeten, Ihnen das gesamte, in seinen Händen befindliche Material zu diesen Vorläufern der ung. Rhapsodien zu übergeben. Dürfen wir Sie nun unter Bezugnahme auf den bisherigen Briefwechsel freundlichst bitten, diese Schlussrevision zu übernehmen. Unseres Wissens hat Herr Professor Bartók den in deutscher Sprache zu druckenden Revisionsbericht schon vorbereitet. Wenn Sie nun diesen Bericht in Ihrer Art selbst verfassen oder doch mit unterzeichnen werden, so ist es vielleicht nötig, dass Sie ~~als~~ ^{als} Quellmaterial die frühere gedruckte Ausgabe nochmals zu Rate ziehen. Sie erschien bei Haslinger in Wien und wird Ihnen gewiss in der Bibliothek der dortigen Landeshochschule für Musik oder in einer anderen Budapester Musikbibliothek zur Verfügung stehen. Sonst müssten wir uns die Vorlagen nochmals aus dem Liszt-Museum in Weimar erbitten, was immerhin mit einigen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Herr August Stradal in Schönlinde (Nordböhmen) besitzt die Originalhandschrift zu Magyar Dallok Nr. 9 und hat auf unsere Bitte eine Vergleichung derselben mit unserem Revisionsabzüge vorgenommen und die Abweichungen in dem mitfolgenden Abzuge angemerkt. Er wünschte seinen